

Krise in Nepal: Container in Wartestellung

Grenze ist blockiert – Heidenheimer Helfer mussten die für Oktober geplante Reise vorerst verschieben

Der Hilfsgütertransport der Heidenheimer Nepalhelfer Herwig Jantschik und Pawan Dhakal ist noch nicht in Kathmandu angekommen. Der Grund dafür sind Spannungen unter Volksgruppen, die zu einer Grenzblockade geführt haben. Doch nicht nur der Heidenheimer-Transport hängt derzeit fest.

CATRIN WEYKOPF

Es ist ein Konflikt, der es angesichts der Nachrichtenlage um Syrien und den Flüchtlingsstrom schwer hat, in die europäischen Medien vorzudringen: Nepal und Indien befinden sich seit Spätsommer im Konflikt. Dies hat verheerende Auswirkungen vor Ort – auch auf die Hilfstransporte, die nach dem Monsun Nepal jetzt eigentlich erreichen sollten.

Was genau ist passiert? Die Grenze zu Indien ist blockiert, was für Nepal, das in vielerlei Hinsicht völlig abhängig von seinem großen Nachbarn im Süden ist, harte Einschnitte und Engpässe bedeutet. Der vielleicht wichtigste darunter: Es fehlt an Benzin. Um nur wenige Liter zu bekommen, müssen die Nepalesen derzeit mehr als zehn Stunden an Tankstellen anstehen. In Kathmandu, einer Stadt, die zu Normalzeiten im Verkehrschaos versinkt, sind kaum noch Autos unterwegs. Aber nicht nur an Benzin mangelt es, auch eine große Zahl weiterer Versorgungsgüter ist längst mehr als knapp. An den Grenzen haben sich Staus von Dutzenden Kilometern Länge gebildet – besonders Lastwagen mit Treibstoff und Lebensmitteln stecken fest. Ihre Fahrer wollen nach Nepal – endlich ihre Waren abliefern, doch die Grenze öffnet sich – wenn überhaupt – nur stundenweise.

Auslöser für den Konflikt ist die neue Verfassung Nepals, die das



Abfahrt in Heidenheim (links) und Ankunft in Kathmandu: Was an sich schon ein logistisch aufwendiges Unterfangen ist, aber bereits einmal per Luftfracht gut geklappt hatte, verzögert sich derzeit beim zweiten Hilfstransport nach Nepal wegen einer Grenzblockade.

Land in sieben Bundesstaaten aufteilt. Im Süden Nepals leben allerdings zahlreiche indische Stämme, die sich nun benachteiligt fühlen. Im Laufe des Konflikts kam es nicht nur zur Grenzblockade, sondern sogar zu Toten. Entspannung zeichnet sich nur vage ab, nicht zuletzt, weil die Lage vor Ort unübersichtlich ist. Bis es also zur teilweisen oder vollständigen Grenzöffnung kommt, muss auch der Heidenheimer Hilfstransport warten.

Seit Mitte August ist der 9,5-Tonnen-Container unterwegs. Auf den Weg gebracht haben ihn die beiden Voith-Mitarbeiter Herwig Jantschik und Pawan Dhakal, die gemeinsam mit anderen Initiatoren und der Vorsitzenden Petra Pachner bereits seit Beginn der Erdbebenkrise Nothilfe orga-

nisieren und unterdessen den Verein „Zukunft für Nepal – Ostwürttemberg“ für ihre Nepal-Hilfsaktionen gegründet haben.

Geplant war, dass Jantschik und Dhakal im Oktober nach Nepal aufbrechen, um den Container an der indisch-nepalesischen Grenze in Empfang zu nehmen und dann in die Hauptstadt Kathmandu zu begleiten, von wo aus die Güter verteilt werden sollten. Doch soweit kam es wegen der Spannungen an der Grenze nicht. Derzeit steht die Lieferung deswegen noch im Hafen des indischen Kolkata (Kalkutta).

Dhakal (selbst Nepalese) und Jantschik stehen in engem Kontakt zu Grenzposten und hoffen dadurch, rechtzeitig Kunde davon zu erhalten, wann und wo mit einer längeren Öffnung von

Übergängen zu rechnen ist. Sobald sich dies abzeichnet, wollen die beiden vor Ort sein, um ihren Transport über die Grenze zu bringen. „Wir wollen und müssen jetzt spontan reagieren“, sagt Jantschik. Grob geplant ist die Abreise Anfang der zweiten Novemberwoche.

Dass ausgerechnet jetzt Hunderte Hilfstransporte festsitzen oder die Grenze gar nicht erst anfahren können, ist Jantschik zufolge besonders tragisch, denn nach dem Ende des Monsuns sei es nun höchste Zeit, mit dem Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur zu beginnen. Jantschik und Dhakal wollen dazu beitragen, indem sie in der vom Erdbeben schwer betroffenen Region Dhading eine Handwerkerschule errichten möchten.

Spenden: So geht's

Spenden für die Handwerkerschule sind möglich im Internet unter www.unsere-hilfe-zaehlt.de oder per Banküberweisung an „Unsere Hilfe zählt“, Kreissparkasse Heidenheim, IBAN DE62 6325 0030 0000 8428 42, Verwendungszweck 34437.



Bei Spenden direkt auf der Internetseite wird im Frühjahr des Folgejahres automatisch eine Spendenbescheinigung per E-Mail verschickt. Jede Spende wird zu 100 Prozent an den Empfänger weitergeleitet, denn die Kreissparkasse Heidenheim übernimmt die Transaktionskosten.